

Die silbergrauen Augen des Wolfs blitzten auf, als er begriff, was Stacy tun würde. Aber es war zu spät.

Mit einer einzigen fließenden Bewegung schlüpfte Stacy aus ihrer Jacke, rollte in den Bach und drehte sich in dem Moment um, als sie über die Felskante in den Wasserfall rutschte. Im Sturz streckte sie die Hände nach dem dicken Ast aus, auf dem das Kaninchen hockte, und bekam ihn zu fassen. Mit einer Hand umklammerte sie den Ast, mit der anderen griff sie nach dem kleinen Tier und drückte es schützend an ihre Brust. Ihre Füße fanden auf den nassen Steinen hinter dem Wasserfall glitschigen Halt. Wasser prasselte auf ihren Rücken und spritzte in alle Richtungen, während sie darum kämpfte, nicht abzurutschen. Verzweifelt sah sie sich nach einem Weg zurück auf die Klippe um. Aber schnell wurde ihr klar,

dass es nur einen Weg gab – und zwar nach unten.

Stacy stopfte das Kaninchen in ihr abgetragenes blau-weiß gestreiftes T-Shirt, das ein schlampiger Camper im Wald, in dem Stacy lebte, hatte liegen lassen.



„Noah!“, schrie sie. „Bist du bereit?“

Sie wartete auf ein Bellen oder Heulen von unten, aber nur das ohrenbetäubende Rauschen des Wasserfalls war zu hören. Unter ihren Füßen wurde es immer rutschiger, und ihre Finger glitten immer wieder von dem schleimigen Ast ab.

„Ich hoffe, Kaninchen wissen, wie man die Luft anhält“, flüsterte sie dem kleinen Tier zu.

Stacy atmete tief ein, schloss die Augen und sprang.

Sie überkreuzte die Arme vor der Brust und drückte das Tier schützend an sich, als sie in den schäumenden Fluss eintauchten.

Unter Wasser öffnete Stacy die Augen. Doch der Fluss war so stark aufgewühlt, dass sie nicht erkennen konnte, wo oben und wo unten war. Sie ließ etwas Luft aus ihrem Mund entweichen und beobachtete, wie die Blasen nach links

strömten. Ah, da entlang. Aber obwohl sie, so kräftig sie konnte, mit den Füßen paddelte, kam sie aus der kreiselnden Strömung nicht heraus, die der Wasserfall an der Stelle erzeugte, wo er sich in den Fluss ergoss. Wenn sie nur ein paar Meter neben den Wasserfall hätte springen können, statt mit ihm kerzengerade nach unten zu stürzen.

Entspanne dich, versuchte sie, sich selbst zu beruhigen. Noah ist unterwegs. Keine Panik. Wenn du panisch wirst, ertrinkst du.

Stacy presste ihre Lippen auf die Schnauze des kleinen Kaninchens und blies das letzte bisschen Luft, das sie noch hatte, in seine Lungen, damit es am Leben blieb. Dann folgte sie ihrem eigenen Rat: Sie entspannte sich, sank tiefer ins Wasser und gelangte in den Bereich unterhalb der Strömung. Kraftlos im dunklen blau-grünen Wasser treibend, begann sie im Kopf zu zählen.